

Nikolai Wandruszka: Un viaggio nel passato europeo – gli antenati del Marchese Antonio Amorini Bolognini (1767-1845) e sua moglie, la Contessa Marianna Ranuzzi (1771-1848)

5.11.2024

**von BRANDENBURG (Askanier) I,II
(III – siehe ANHALT)**

XX.1966285

von Brandenburg, Mathilde, * 1298/1300, + 23.6.1323, oo 5.1.1310 Heinrich (IV) **von Schlesien-Glogau** (1289/93-1342) [Piasten]

XXI.3932570

von Brandenburg, Hermann (III), * ca. 1273/75, + 1.2.1308, # Kloster Lehnin bei Brandenburg; oo 1295 Graz **von Habsburg**, Anna, * ca. 1275/80 Wien, + 19.3.1327 (1328) Breslau, # Kloster Sankt Klara in Breslau, vermittelt durch den Prager Hof verlobt 1293, sie oo (b) 1310 Breslau mit Heinrich (VI) von Breslau (1294-1335); sie Tochter von König Albrecht (I) von Habsburg u.d. Elisabeth **v.Görz und Tirol**.

Biographie Otto von HEINEMANN in ADB: „Markgraf von *Brandenburg*, aus der ottonischen Linie der askanischen Markgrafen, Sohn [Otto's des Langen](#) und der Gräfin Judith von Henneberg, folgte, nachdem er bereits zu Lebzeiten seines Vaters bisweilen an den Geschäften der Regierung theilgenommen hatte, jenem im J. 1298 und vereinigte nach dem Tode seines Oheims Albrecht (1300) den ganzen Antheil der märkischen Länder, der einst seinem Großvater [Otto](#), dem Begründer der ottonischen Linie, in der Theilung mit dessen Bruder [Johann](#) zugefallen war. Zu diesem nicht unbedeutenden Länderbesitze fügte er noch den Mitbesitz der Lausitz, die er in Gemeinschaft mit seinem Vetter, dem Markgrafen [Otto mit dem Pfeil](#), im J. 1303 von dem Markgrafen [Diezmann von Meißen](#) durch Kauf erwarb. Von seiner Mutter Bruder, dem Grafen Poppo von Henneberg, welcher kinderlos starb, ererbte er ein bedeutendes Stück der Herrschaft Henneberg, welches vorzugsweise in der Pflege Coburg mit 22 anderen Schlössern und Städten bestand und zu welchem auch viele vom Hochstifte Würzburg relevierende Lehen gehörten. Da der Bischof Manegold von Würzburg diese Lehen nach Poppo's Tode einzog, so entstand darüber zwischen ihm und dem Markgrafen H. ein Krieg, der im J. 1290 durch einen Vergleich beigelegt ward, nach welchem die streitigen Lehen gegen die Summe von 4000 Mark Silber, für welche dem Bischofe die Schlösser und Städte Kitzingen, Steinach, Rothenstein und Königshofen pfandweise eingeräumt wurden, im Besitze des Markgrafen H. blieben. Dieser ganze Hennebergische Erwerb, zu welchem auch zahlreiche

Reichslehen, sowie Lehen des Bisthums Bamberg und der Abteien Fulda und Hersfeld gehörten, wird als *dominium in Henneberg et in Franconia* bezeichnet, und H. nannte sich davon auch „Herr von Henneberg und Franken“. Im J. 1295 vermählte er sich mit Anna, der Tochter des Herzogs [Albrecht von Oesterreich](#), dessen Politik er sich seitdem mit seinem ganzen Hause anschloß. Er war unter denjenigen Fürsten, die hauptsächlich die Absetzung des [Königs Adolf](#) betrieben und an seiner Stelle den Herzog Albrecht von Oesterreich wählten, über welche Wahl er am 28. Juli 1298 an den Papst Bonifacius VIII. berichtete. Aber das gute Verhältniß zu dem neu gewählten Könige dauerte nicht lange. Als Albrecht Miene machte, die Mark Meißen, die er von [Albrecht dem Unartigen](#) erkauft und dann an den König [Wenzeslaus von Böhmen](#) verpfändet hatte, von welchem sie dann an die Markgrafen Otto und H. weiter verpfändet worden war, von den letzteren einzulösen, verbanden sich die beiden Brandenburger Markgrafen mit dem Könige von Böhmen gegen den Kaiser. Dieser verhängte über die verbündeten Fürsten die Reichsacht und drang mit einem Heere in Böhmen ein, mußte aber vor jenen zurückweichen. Nach dem Tode Wenzel's (1305) kam es zu einem Frieden, wonach die Markgrafen von Brandenburg wegen ihrer Ansprüche an Meißen von Böhmen abgefunden werden sollte, auch die Reichsacht zurückgenommen ward. Markgraf H. führte auch längere Zeit für seine Schwester Beatrix, die an den Herzog [Bolko von Schweidnitz](#) vermählt war, nach des letzteren Tode die Regierung in Schlesien und die Vormundschaft über die Söhne aus jener Ehe: in dieser Eigenschaft nennt er sich urkundlich bisweilen *tutor Silesie*. H. war ein kriegerischer und hochstrebender Herr: die Brandenburger Chronik bei Pulkawa rühmt seine unerbittliche Strenge gegen Uebelthäter, sowie seine Klugheit und Kühnheit, Eigenschaften, die ihm bei seinen Zeitgenossen einen weit verbreiteten Ruhm verschafften. Als er in Gemeinschaft mit seinem Vetter, dem Markgrafen Otto, im J. 1308 mit einem stattlichen Heere in das Mecklenburgische einfiel und Schloß Eldenburg an der Elde belagerte, raffte ihn ein früher Tod dahin: im Kloster Lehnin ward er begraben. Der einzige Sohn, *Johann*, den er hinterließ, folgte ihm bereits 1317 im Tode nach“.

XXII.

von Brandenburg, Otto (V) der Lange, * ca.1246, + 1298; oo (a) Katharina von Polen; oo (b) Jutta/Judith **von Henneberg-Coburg**, T.d. Hermann (I) v.H. (Sohn des Poppo VII. v.H. u.d. Jutta **v.Thüringen**) u.d. Margarethe **von Holland** (Schwester von König Wilhelm v.H., Kinder von Florens IV. u.d. Mathilde **von Brabant**)

Biographie von v.HEINEMANN in ADB 24 (1887): „regierte nach dem frühen Tode seines ältesten Bruders Johann († 19. April 1267) mit seinen beiden jüngeren Brüdern Albrecht und Otto VI. das väterliche Erbe gemeinsam. Von seiner stattlichen, heldenmäßigen Gestalt erhielt er den Beinamen „der

Lange“ (Longus). Seine nahen Beziehungen zu Böhmen — König Ottokar war sein mütterlicher Oheim — veranlaßten ihn, sich mehr in die böhmischen Dinge einzumischen, als dem heimatlichen Lande förderlich war. Im October 1271 zog er in Begleitung seines Vetters Otto mit dem Pfeil mit stattlicher Mannschaft seinem Oheim gegen den König von Ungarn zu Hilfe. Preßburg wurde erobert und verwüstet, die dortige Schatzkammer geplündert, reiche Beute gemacht. Auch in dem für den Böhmenkönig so verhängnißvollen Streite mit Rudolf von Habsburg stand O. auf Seiten seines Schwagers. Er nahm Theil an der großen Schlacht auf dem Marchfelde, die Ottokar Krone und Leben kostete. Dann übernahm er mit der Vormundschaft über Ottokars hinterlassenen unmündigen Sohn die Regierung Böhmens. Im J. 1279 kam mit Rudolf ein bindender Vertrag dahin lautend zu Stande, daß von dem durch Ottokar vereinigten Ländercomplexe Oesterreich, Steiermark und Kärnthen für ewige Zeiten, Mähren nur auf fünf Jahre an den deutschen König fallen, Böhmen aber dem unter der Vormundschaft Otto's stehenden jungen Könige Wenzel verbleiben solle. Diese seine Verwaltung Böhmens, welche erst durch Wenzels Mündigkeitserklärung und Krönung im J. 1283 ihre Endschaft erreichen sollte, ist keine glückliche für das Land gewesen, welches sich den deutschen Fremdlingen gegenüber im hohen Grade schwierig erwies. Auch Pest und Hungersnoth wütheten damals in Böhmen. Die böhmischen Geschichtsschreiber machen aus ihrem Haß gegen den fremden, dem Lande sich aufdrängenden Regenten kein Hehl, den sie zugleich grausamer Härte und maßloser Habsucht beschuldigen. Es ist schwer zu ermitteln, wie weit diese Klagen berechtigt waren, da wir hier ausschließlich auf böhmische Quellen angewiesen sind. In Brandenburg hatte O. sich 1272 mit seinen jüngeren Brüdern, nachdem diese zu ihren Jahren gekommen waren, auseinander gesetzt: von nun an regierte er seinen Landesantheil allein. Als nach dem Tode Rudolfs von Habsburg eine neue Königswahl bevorstand, gerieth er als Haupt der ottonischen Linie mit seinem gleichnamigen Vetter aus der johanneischen Linie über die Ausübung der Kurstimmen in Streit. Otto der Lange unterstützte die Wahl Adolfs von Nassau, während Otto mit dem Pfeil sich auf Seite der österreichischen Partei stellte. Von seiner inneren Verwaltung des Brandenburger Landes ist außer einigen Vergabungen und Verleihungen wenig bekannt: den Bürgern von Köln und Berlin bestätigte er am 28. September 1298 das Stapelrecht. Seine Gemahlin war Jutta oder Judith, die einzige Tochter des Grafen Hermann von Henneberg. Als ihr Bruder Poppo im J. 1291 starb, fielen ihr und ihrem Gemahle dessen gesammte Lande, ein Theil der Grafschaft Henneberg und die Pflege Coburg, zu, die nun mit dem Brandenburger Erbe vereinigt wurden. Im J. 1298 ist Otto der Lange gestorben: sein Todestag steht nicht unzweifelhaft fest. Im Kloster Lehnin soll er bestattet worden sein“.

XXIII.

von Brandenburg, Otto (III), * 1214 oder 1215, + 9.10.1267
Brandenburg/Havel, # Strausberg bei Berlin, Dominikanerkloster; oo 1234
(1243) Beatrix / Bozena **von Böhmen** (+27.5.1290), T.d. Wenzel (I) und der
Kunigunde **von Staufen** (102-1248)

Biographie durch v.HEINEMANN in ADB 24 (1887), p.659: „Die kriegerische und politische Wirksamkeit dieses ausgezeichneten Fürsten, des jüngeren Sohnes des Markgrafen [Albrecht II.](#), ist so enge mit derjenigen seines Bruders Johann I., mit dem er 33 Jahre lang gemeinsam regiert hat, verknüpft, daß wir in Bezug auf diese wichtigste Periode von Otto's Leben auf das verweisen müssen, was im 14. Bande unter [Johann I. von Brandenburg](#) über die gemeinschaftliche Waltung der beiden Brüder beigebracht worden ist. Nach der im J. 1258 stattgehabten Theilung der märkischen Lande hat O., der bereits früher mehrmals dem deutschen Orden nach Preußen zu Hülfe gezogen war, wo er mit seinem Sohne und Bruder unweit Königsberg die Brandenburg am frischen Haff erbaute, sich namentlich an dem Kriege seines Schwagers [Ottokar von Böhmen](#) gegen den König Bela IV. von Ungarn betheiligt und jenem im J. 1260 den großen Sieg an der March über seinen Gegner erfechten helfen. Auch leistete er dem Herzog Waldemar von Schleswig gegen den König Christoph von Dänemark Hülfe. Im J. 1267, am 9. October, ist er gestorben. Aus seiner Ehe mit Beatrix, der Tochter des Königs Wenzel III. von Böhmen, hinterließ er nach dem frühzeitigen Tode des ältesten Sohnes, der im Todesjahr des Vaters bei einem Turniere in Merseburg ums Leben kam, noch drei Söhne, von denen [Otto der Lange](#) den Stamm dieser ottonischen Linie fortsetzte, bis sie im J. 1317 mit Johann II. Erlosch“ (vgl. NDB, LexMa).

Schwester: XXII: Mathilde **von Brandenburg**, 1206/15-1261; oo 1228 Otto **von Lüneburg** (1204-1252).

XXIV.

von Brandenburg, Albrecht (II), * ca. 1176/77 (wenn ex 2°), + 25.2.1220; oo 1205 Mathilde **von Groitzsch** (1185-1225/55), T.d. Konrad (II) Markgraf der Lausitz [**Wettiner**] u.d. Elisabeth **von Polen** [**Piasten**], T.d. Mieszko (III) von Großpolen u.d. Elisabeth **von Ungarn**.

AL Gressler vermutet: „Die Zuordnung von Albrecht II. zur Mutter Judith von Polen scheint aber zwingend zu sein, denn Albrecht II. war seit 1184 Graf von Arneburg und wurde 1194 von Otto aus ungeklärten Gründen zeitweilig inhaftiert. Er wäre also bei seinem Grafenamt grade mal 7 Jahre und bei seiner Inhaftierung max. 17 Jahre alt gewesen!“ - nicht ganz zwingend, die Daten sind so möglich; ausserdem wäre er bei einer angenommenen Geburt um 1255 dann i.J. 1205 für eine Heirat zu alt gewesen. Biographie von Otto v.HEINEMANN: „Sohn des [Markgrafen Otto I.](#) und dessen zweiter Gemahlin Adelheid von Holland [eher nicht, s.u.], geb. um 1174, † 24. Febr. 1220. Bei

dem Tode seines Vaters, wie es scheint, noch minderjährig, ward er anfangs mit dem nördlichen Theile der Altmark abgefunden und nannte sich daher einen Grafen von Arneburg. Bald darauf gerieth er aus unbekannten Ursachen mit seinem ältesten (Stief-) Bruder, dem Markgrafen Otto II., in eine Fehde, wurde von diesem 1195 (Sept.) gefangen genommen und längere Zeit in Haft gehalten. Mit seiner Zustimmung erfolgte im November 1196 seitens Otto's II. die Lehnsauftragung der markgräflichen Allode in der Alt- und Mittelmark an das Erzstift Magdeburg [nahm dann am Dritten Kreuzzug teil und war bei der Gründungsversammlung des Deutschen Ordens 1198 in Akkon anwesend]. Nach Otto's Tode (5. Juli 1205) folgte ihm A. in der Mark. Er erwarb vom Grafen Siegfried von Altenhausen Stadt und Schloß Osterburg, welches letztere 1208 zerstört wurde, führte Kriege mit den Herzögen [Bogislaw I.](#) und [Kasimir I. von Pommern](#), sowie mit dem Erzstifte Magdeburg, half dem Kaiser [Otto IV.](#) im Jahre 1215 Hamburg den Dänen entreißen und leistete demselben auch in seinem Kriege gegen den Magdeburger Erzbischof [Albrecht I.](#) Beistand. Nach [Friedrichs II.](#) Erscheinen in Deutschland ging er freilich zu dessen Partei über, wofür er die Bestätigung der Anwartschaft seines Hauses auf Vorpommern erhielt. Neben dem Ruhme großer Tapferkeit erwarb er auch den eines freigebigen Beschützers der Klöster und Kirchen. Vermählt mit Mathilde, einer Tochter des [Markgrafen Konrad von der Lausitz](#), hinterließ er zwei Söhne, [Johann](#) und [Otto](#), welche, bei seinem Tode noch minderjährig, sich später in den Besitz der Mark theilten“. Neuere Literatur¹

XXV.

von Brandenburg, Otto (I), * 1125/26², + 3.1184; oo 1148 (a) Judith von Polen, geschiedene Ladislaus (II) von Ungarn, *ca. 1132, +8.7.1172/74, T.d. Boleslaw (III); oo 1175/76 (b) Adelheid **NN**, + nach 1184 [?von Holland – diese wohl eher die Ehefrau von Otto II]³.

- 1 Assing Helmut: Brandenburg, Anhalt und Thüringen im Mittelalter. Askanier und Ludowinger beim Aufbau fürstlicher Territorialherrschaften. Böhlau Verlag, Köln 1997., ders.: Die frühen Askanier und ihre Frauen. Bernburg 2002, Partenheimer Lutz: Albrecht der Bär - Gründer der Mark Brandenburg und des Fürstentums Anhalt. Böhlau Verlag, Köln 2001. Rogge, Jörg: Die Wettiner. Thorbecke Verlag, Stuttgart 2005.
- 2 Das Geburtsdatum Ottos wird von der jüngeren Geschichtsschreibung einige Jahre früher als die traditionelle Angabe 1128 angesetzt. Denn der Hevellerfürst Pribislaw-Heinrich war Ottos Taufpate und übergab als Patengeschenk die an den askanischen Streubesitz angrenzende Zauche – ein Vorgang, der laut Partenheimer wahrscheinlich bereits um 1123/1125 stattgefunden haben muss.
- 3 Ada von Holland († 1205 oder später) war die Ehefrau von Markgraf Otto II. von Brandenburg. Sie war eine Tochter von Graf Floris III. von Holland und Ada von Huntingdon. Ihre Brüder waren unter anderen die späteren Grafen Dietrich VII. und Wilhelm I. von Holland. Zu einem unbekannten Zeitpunkt wurde sie in Werda ihrem Gatten zugeführt. Die Ehe blieb kinderlos, Otto gelobte daher an einem Kreuzzug teilzunehmen. Seine Kinderlosigkeit war für Otto vermutlich ein Grund, gemeinsam mit seinem Bruder Albrecht II., seinen Allodialbesitz 1196 dem Erzbistum Magdeburg als Lehen aufzutragen. Die Hoffnung auf eigene Kinder gab Otto dabei nicht auf.[3] In einem Schreiben ermahnte Papst Innozenz III. in seinem dritten Pontifikatsjahr Otto, seine Frau mit ehelicher Zuneigung zu behandeln. Ein Ritter versuchte Ada in Schönwalde zu ermorden und wurde dafür von Markgraf Otto II. zum Tode verurteilt. Otto II. starb am 4. Juli 1205. Im gleichen Jahr verkaufte Ada, mit Zustimmung ihrer holländischen Verwandten, zwei Hufen in Poel an das Kloster Rijnsburg. Sie lebt 1205 laut: Falkenjagdsiegel der Ada von Holland, Markgräfin von Brandenburg, 1205, Kupferstich aus Philipp Wilhelm Gercken: Codex Diplomaticus

Biographie von Otto v. HEINEMANN: „Ältester Sohn [Albrechts des Bären](#). Sein Geburtsjahr steht nicht fest, doch wird man kaum fehl greifen, wenn man es in die Zeit zwischen 1127 und 1130 setzt. Pribizlaw, der letzte zum Christenthume übergetretene Wendenfürst von Brandenburg, soll ihn nach dem Berichte einer untergegangenen, nur noch in Fragmenten erhaltenen brandenburger Chronik aus der Taufe gehoben und die Zauche ihm zum Pathengeschenk gemacht haben. Urkundlich erscheint er zuerst im J. 1142, als Markgraf im J. 1144. Danach darf man annehmen, daß er schon zu Lebzeiten des Vaters an der Regierung der Mark theilgenommen hat. Beim Tode seines Vaters (1170) erhielt er aus der väterlichen Erbschaft die Mark in ihrem damaligen Bestande: er selbst hat sie durch die Eroberung und Einverleibung der Länder Glin und Löwenberg erweitert. In den Kämpfen, welche der Absetzung [Heinrichs des Löwen](#) folgten, hat er mit seinen sämtlichen Brüdern auf Seiten des Kaisers gegen den geächteten Herzog gestanden. Auch von kriegerischen Unternehmungen seinerseits gegen die Pommern ist uns die Kunde überliefert worden. Um die Ausbreitung deutscher Cultur in der Spree- und Havellandschaft und um die Verbesserung des wirthschaftlichen Lebens daselbst hat er sich durch der Cistercienserabtei Lehnin inmitten der südlich von Brandenburg gelegenen, von Seen und Wald erfüllten Wildniß der Zauche ein hervorragendes Verdienst erworben. Zweimal verheirathet, zuerst mit Judith, der *Gemma Polonorum*, wie sie ihr jetzt verschwundener Grabstein im Dome zu Brandenburg nannte, einer Tochter des Herzogs Boleslaw III. von Polen, dann mit Ada oder Adelheid, der Tochter des Grafen [Florenz III. von Holland](#), ward er der Stammvater der Brandenburger Markgrafen ascanischen Geschlechts. Sein Tod erfolgte am 8. Juli 1184“.

sein jüngster Bruder ist Bernhard **von Sachsen** (1140-1212) begründet die Linie der **von Anhalt** (s.dort)

XXVI.

Albrecht der Bär, oo Sophie **von Winzenburg** (= XXIII. Albrecht)

Brandenburgensis. Band 8. Salzwedel 1785, Tafel nach S. 386 (WIKIPEDIA mit den Belegen).